



DRESDNER
MUSIKFESTSPIELE

SCHWARZWEISS
18. Mai — 18. Juni



ANNE-SOPHIE
MUTTER &
MUTTER'S VIRTUOSI

DONNERSTAG 15. JUNI 2023
19.30 UHR KULTURPALAST



Die Dresdner Musikfestspiele sind eine Einrichtung der Landeshauptstadt Dresden. Sie werden gefördert durch das Sächsische Staatsministerium für Wissenschaft, Kultur und Tourismus und mitfinanziert durch Steuermittel auf der Grundlage des vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushaltes.

PREMIUMPARTNER



KLASSIKPARTNER



PROJEKTPARTNER

SACHSEN. LAND VON WELT.



KOOPERATIONSPARTNER



FÖRDERPARTNER

Novald GmbH | JUST Naturstein GmbH | Dresdner Chauffeur Service 8x8 GmbH | Apogepha Arzneimittel

UNTERSTÜTZER

BIZ | LAW Rechtsanwälte

KULTUR- UND MEDIENPARTNER



#dmf2023

WWW.MUSIKFESTSPIELE.COM

DRESDNER MUSIKFESTSPIELE

SIE Besucherbefragung 2023 GEBEN DEN TON AN!



Damit der Festspielbesuch
Sie rundum glücklich macht,
ist Ihre Meinung gefragt!

Wir freuen uns über
Ihre Teilnahme.

<http://umfrage.musikfestspiele.com>



ANNE-SOPHIE MUTTER

VIOLINE UND LEITUNG

MUTTER'S VIRTUOSI

ANTONIO VIVALDI (1678–1741)

Concerto für drei Violinen, Streichorchester und
Basso continuo F-Dur RV 551

Allegro

Andante

Allegro

ANNE-SOPHIE MUTTER ERSTE SOLOVIOLINE

SAMUEL NEBYU ZWEITE SOLOVIOLINE

TIMOTHY CHOOI DRITTE SOLOVIOLINE

JOHANN SEBASTIAN BACH (1685–1750)

Konzert für Violine, Streicher und Basso continuo
Nr. 1 a-Moll BWV 1041

Allegro

Andante

Allegro assai

ANDRÉ PREVIN (1929–2019)

Nonet

I. A Promenade

II. Declamatory. Interlude for Solo Violin and Contrabass

III. Presto, scurrying

Erstes Quartett:

ANNE-SOPHIE MUTTER | MOHAMED HIBER

HWAYOON LEE | LIONEL MARTIN

Zweites Quartett:

ELIAS DAVID MONCADO | SAMUEL NEBYU

MURIEL RAZAVI | MARGARITA BALANAS

ROMAN PATKOLÓ KONTRABASS

Pause

JOHANN SEBASTIAN BACH

Brandenburgisches Konzert Nr. 3 G-Dur BWV 1048

Allegro

Adagio

Allegro assai

ANNE-SOPHIE MUTTER ERSTE VIOLINE

SAMUEL NEBYU ZWEITE VIOLINE

AGATA SZYMCZEWSKA DRITTE VIOLINE

HWAYOON LEE ERSTE VIOLA

MATTHEW LIPMAN ZWEITE VIOLA

MURIEL RAZAVI DRITTE VIOLA

LIONEL MARTIN ERSTES VIOLONCELLO

SAKURA TOBA ZWEITES VIOLONCELLO

MARGARITA BALANAS DRITTES VIOLONCELLO

ROMAN PATKOLÓ KONTRABASS

JOSEPH BOLOGNE, CHEVALIER DE SAINT-GEORGES (1745–1799)

Konzert für Violine und Orchester A-Dur op. 5/2

(in der von Allan Badley herausgegebenen Fassung)

Allegro moderato

Largo

Rondeau

Konzertdauer: ca. 2 Stunden (inkl. Pause)

Mit freundlicher Unterstützung durch die Sparkassen-Versicherung Sachsen

Mit freundlicher Unterstützung durch Piano Gäbler

GEMEINSCHAFTLICHE SPIELMUSIKEN

»Den roten Priester hingegen stellen wir uns vor, wie er sein Ohr an die Geige legt, um sich selbst besser zu hören, aus Freude an der Schwingung seines Instruments, ohne sich darum zu kümmern, was die Musik vor ihm war und nach seinem Tod sein wird.« Wie eindrucksvoll ist das Bild, das hier der italienische Komponist und Musikwissenschaftler Gian Francesco Malipiero von Antonio Vivaldi zeichnet. Es veranschaulicht einmal mehr, dass im Mittelpunkt von Vivaldis Schaffen und seiner Lehrtätigkeit am Ospedale della Pietà stets sein Instrument, die Violine, stand. So ist es wenig überraschend, dass der experimentierfreudige Komponist auch Werke für mehrere Violinen und Orchester hinterlassen hat. Jenes Konzert für drei Violinen RV 551 ist um 1720 entstanden, also in einer Zeit, in der Vivaldi einer besonders intensiven Konzerttätigkeit nachging. Die Anziehungskraft des Werkes wird gleich in dessen eröffnender Episode deutlich: Die drei Violinen treten nacheinander solistisch in Erscheinung: die ersten beiden mit derselben überschwänglichen Linie, die dritte mit anderem Material, das schließlich die ersten beiden für eine temperamentvolle Harmonisierung erneut ins Spiel bringt. Ähnlich verhält es sich mit den übrigen Episoden



François Morellon
la Cave:
Antonio Vivaldi,
1725

des ersten Satzes: Überraschende Ein- und Ausstiege sorgen für imposante Texturen, gewürzt mit virtuosen Läufen und Arpeggien. Der zweite Satz spart das Orchester ganz aus, wenn die eine Violine eine anmutige, traurige Melodie über einer Ostinato-Begleitung der beiden anderen Violinen erklingen lässt, von denen eine Arpeggien spielt und die andere einen Rhythmus zupft; der Effekt ist leuchtend, besonders wenn einige Takte der bloßen Begleitung den Satz beschließen. Auch im dritten Satz tritt die erste Violine stärker in den Vordergrund, obwohl prinzipiell die drei Violinen eine gleichberechtigte Einheit von gewaltiger Kraft bilden. In der letzten Episode entfesseln sie eine Lawine von Moll-Tonarten – doch lässt Vivaldi das Werk in strahlendem Dur schließen.

Vivaldis Einfluss auf Johann Sebastian Bach ist etwa in den beiden Außensätzen des a-Moll-Violinkonzertes BWV 1041 mit ihren vorwärtstreibenden, eingängigen Themen sowie in der Ritornell-Struktur zu

hat das Soloinstrument reichlich Gelegenheit, sich virtuos zu entfalten. Eine konstruktive Bedeutung haben vor allem zwei Solothemen, von denen das erste an das Auftaktmotiv des Ritornells anknüpft, während das

zweite eine charakteristische rhythmische Gestalt (Zwei- und dreißigstel und Synkopen) aufweist.

Im Finale wiederum wird das Thema fugenartig angegangen (es wird abwechselnd von den Ersten Violinen, Zweiten Violinen und Bassstimmen vorgetragen) und verkehrt sich anschließend zu einer federnden, vermehrt virtuos 9/8-Gigue; die in Form von Fugendurchführungen gebildeten Ritornelle kontrastieren wirkungsvoll mit den solistischen Abschnitten. Das virtuose Element tritt besonders brillant am Schluss der letzten Episode in Erscheinung, wo Bach die sogenannte Bariolage-Technik einführt, die aus einem raschen

und klanglich frappierenden Wechsel zwischen leeren Saiten und gegriffenen Tönen besteht. Zwischen diesen stimulierenden raschen Sätzen erscheint das Andante in C-Dur wie eine Meditation, in der der Solist seine quasi improvisierte Kantilene über einem sich streng wiederholenden Bassmotiv fortspinnt – eine freie Bach'sche Variante des traditionellen barocken Basso ostinato. Wann Bach das Konzert komponiert hat, ist nicht bekannt. Die früheste erhaltene Quelle stammt aus der mittleren Leipziger Periode, d. h. aus der Zeit, in der Bach das Leipziger Collegium musicum leitete.

»Er fing bald an zu fühlen, daß es mit dem ewigen Laufen und Springen nicht ausgerichtet sei, daß Ordnung, Zusammenhang und Verhältnis in die Gedanken gebracht werden müsse, und daß man zur Erreichung solcher Zwecke irgend eine Art von Anleitung bedürfe. Als eine solche Anleitung dienten ihm die damals neu herausgekommenen Violinkonzerte von Vivaldi.«

Johann Nikolaus Forkel über Johann Sebastian Bach

hören, wobei Orchestertutti mit Solo-Episoden alternieren. Im Vergleich zu den Werken Vivaldis sind Bachs Strukturen und Harmonien komplexer und die Aufspaltung zwischen Solo- und Tutti-Episoden weniger eindeutig. Die Form stützt sich auf das von einem Auftakt-Motiv eingeleitete 24-taktige Ritornell, das zweimal in erweiterter Gestalt wieder aufgegriffen wird. Dabei modulieren die ersten beiden Ritornell-Abläufe von a-Moll nach e-Moll und von C-Dur nach e-Moll, und erst das Schlussritornell bewahrt die Grundtonart a-Moll. In den Abschnitten zwischen den Ritornellen

Sein Nonet für zwei Streichquartette und Kontrabass, das 2015 im Rahmen des Edinburgh International Festival uraufgeführt wurde, schrieb André Previn für Anne-Sophie Mutter und ihr Ensemble (die Geigerin hatte es bei ihrem einstigen Ehemann in Auftrag gegeben). Das gestisch prägnante Werk bietet einige farbenfrohe Themen und eine verführerische Idee, die auch in einer von Previns Filmmusiken hätte Platz finden können; die Aura erscheint durchweg apart und anmutig. Die beiden Streichquartette, die zusammen spielen, sich aber auch gegenseitig ausspielen – der Kontrabass dient hier als Anker und Vermittler –, entwickeln ihre eigene Identität von höflicher Konversation und scharfem Streit.



Elias Gottlob Haussmann:
Johann Sebastian Bach, 1746

mehreren Instrumenten« scheint der Typ des Concerto grosso gewissermaßen aufgegeben: Zum einen umfasst es nur zwei Sätze, die durch zwei Akkorde im langsamen Adagio-Tempo verknüpft sind. Zum anderen verzichtet Bach auf eine Aufteilung in eine exponierte solistische Concertino- und eine (Tutti-) Ripieno-Gruppe. Vielmehr konzertieren drei gleichberechtigte Streichergruppen verschiedener Lagen (Violinen, Bratschen und Celli) in einer Art »gemeinschaftlicher Spielmusik«, unterfüttert von einem Basso continuo. Der Satz nimmt seine Spannung vor allem aus dem Kontrast der dreistimmigen Violinen und

Sie verbinden sich in der peitschenden Presto-Coda, bevor das Tempo im Zuge froh gestimmter D-Dur-Akkorde überraschend nachlässt. »Nonet« erinnert zuweilen an den späten Schostakowitsch – vor allem im zweiten Satz, der düster, heiter, pikant und schön zugleich ist –, während bisweilen auch eine Mischung aus Strawinsky mit eingestreuten spätromantischen Motiven eines Strauss oder Mahler bis hin zu Anklängen an Zigeunermusik hindurchdringt.

Für einige Jahre wechselte Johann Sebastian Bach als Kapellmeister an den Köthener Hof. 1718 und 1719 fuhr er nach Berlin, wo er wegen eines neuen Cembalos für den Hof verhandelte. Bei diesen Berlin-Aufenthalten lernte er den Markgrafen Christian Ludwig von Brandenburg, den jüngsten Sohn des »Großen Kurfürsten«, kennen. Ihm sandte Bach im März 1721 seine »Brandenburgischen Konzerte« in einer auffällig schön geschriebenen Widmungs-Partitur unter dem Titel »Six Concerts avec plusieurs instruments«.

Im dritten dieser »sechs Konzerte mit

den ebenfalls dreistimmigen Bratschen (die Celli teilen sich erst im weiteren Verlauf – und nur vereinzelt). Etwa ab der Mitte stellen sich Instrumente auch solistisch vor, was vor allem die Erste und Zweite Violine sowie die Erste Bratsche betrifft. Während der erste Satz das Material recht sparsam verarbeitet, entpuppt sich der Schlusssatz – eine stark stilisierte Gigue im 12/8-Takt – als verschwenderisch im Gebrauch von formelhaften Spielfiguren und gibt sich ungestüm-motorisch. Den ganzen Satz – völlig typisch für Bachs Gigen in zwei Teile gegliedert – durchziehen scheinbar endlose Sechzehntelketten und Achtdreiklänge. Wie ebenfalls häufig in Bachs Gigen, setzt nach der Wiederholung das Thema mittels Umkehrung in tiefer Lage (in den Celli) ein.

Der auf Guadeloupe geborene und in Paris gestorbene Joseph Bologne (Chevalier de Saint-Georges) brachte es nicht nur zum Komponisten, Violinvirtuosen und Dirigenten, sondern bestach auch als Fechter und Athlet. Den größten Teil seiner musikalischen Ausbildung erhielt er wohl zwischen 1758 und 1769. Die Tatsache, dass ihm sowohl Antonio Lollo als auch François-Joseph Gossec Werke widmeten, lässt vermuten, dass Bologne bei diesen auch Unterricht genossen hat. Ende der 1760er-

Jahre trat er Gossecs Concerts des Amateurs bei, wo er 1772 und 1773 mit zwei eigenen Violinkonzerten debütierte und schlagartig als Solist



bekannt wurde. Als Gossec 1773 Direktor des Concert spirituel wurde, übernahm Bologne die Leitung des Concert des Amateurs, das bald als eines der besten französischen Orchester galt. An der Faktur der Konzerte, die er für sich und das Orchester komponierte – hohe und höchste Lagen, große Beweglichkeit der Bogenführung und Doppelgriffpassagen – lässt sich seine

Mather Brown:
Chevalier de Saint-Georges, 1787

Virtuosität ablesen. Nachdem 1781 das Concert des Amateurs aufgelöst wurde, trat an seine Stelle das Concert de La Loge Olympique, bei dem Bologne ebenso die Leitung übernahm (für diese Konzertgesellschaft bestellte Graf d'Ogny bei Haydn die sechs »Pariser« Sinfonien).

Bolognes in einer frühklassischen Sprache gehaltene Musik zeigt den Einfluss der Mannheimer Schule und seiner französischen Zeitgenossen. War seinen sieben Opern wenig Erfolg beschieden, beruhte sein Ruhm als Komponist hauptsächlich auf seinen Instrumentalwerken: u.a. zwei Sinfonien, über ein Dutzend Soloviolenkonzerte, mehrere Streichquartette, Sonaten und Kammermusikwerke. Die Konzerte lassen auf einen außerordentlichen Musiker schließen, dem Bravourpassagen selbst in den höchsten Lagen leicht von der Hand gingen und der auch noch die schnellsten Saitenwechsel und Doppelgriffe beherrschte. Seine lyrischen Fähigkeiten offenbarten sich vor allem in den langsamen Sätzen, in denen der Komponist auf die komplexen Verzerrungen verzichtet, die ansonsten im frühklassischen Konzert vorherrschten. Als Finale favorisierte Bologne in vielen seiner Konzerte das modische Rondeau, dessen Episoden er immer wieder mit attraktiven Themen anreicherte. All seine Violinkonzerte schrieb er in den 1770er-Jahren für seine eigenen Auftritte mit dem Concert des Amateurs (die meisten wurden in Paris vor 1779 veröffentlicht). Der Eröffnungssatz seines A-Dur-Konzertes op. 5 steht in einer melodisch üppigen Sonatenform: Mindestens vier verschiedene Themen werden in der Orchestereinleitung vorgestellt, bevor der Solopart sie verarbeitet. Einige dieser Gedanken tauchen in abgewandelter Form, jedoch ohne bemerkenswerte motivische Entwicklung in der zentralen Episode auf und werden in der Reprise mit einigen atemberaubenden figuralen Ergänzungen belebt. Das Largo avanciert durch seine sanft wiegenden Rhythmen und durchscheinende Friedlichkeit fast zu einem wortlosen Wiegenlied, während das Finale ein Rondeau über ein ansteckendes Thema bildet, dessen Wiederholungen durch dezent kontrastierende Episoden voneinander separiert sind.

Christoph Guddorf

ANNE-SOPHIE MUTTER

konzertiert seit nunmehr 47 Jahren weltweit in allen bedeutenden Musikzentren und prägt die Klassikszene als Solistin, Mentorin und Visionärin. Dabei ist die viermalige »Grammy«-Gewinnerin der Aufführung tradi-

tioneller Kompositionen genauso verpflichtet wie der Zukunft der Musik: 31 Werke hat sie bislang uraufgeführt – u. a. Sofia Gubaidulina, Witold Lutosławski, Wolfgang Rihm und Jörg Widmann haben für Mutter komponiert. Darüber hinaus widmet sich die Geigerin der Förderung musikalischen Spitzennachwuchses

und zahlreichen Benefizprojekten. Im Rahmen des Freundeskreises der Anne-Sophie Mutter Stiftung e.V. sowie der Anne-Sophie Mutter Stiftung werden Stipendiat:innen individuell gefördert, seit 2011 teilt sie regelmäßig das Rampenlicht mit ihrem Solist:innenensemble Mutter's Virtuosi. Zudem wählte sie der Stiftungsrat der Deutschen Krebshilfe 2021 zur neuen Präsidentin der gemeinnützigen Organisation, und seit Januar 2022 gehört sie dem Stiftungsrat des Lucerne Festivals an. Auch im Jahr ihres 60. Geburtstages spiegeln Mutters Konzerte die musikalische Vielseitigkeit der Violinistin und ihren beispiellosen Rang in der Welt der klassischen Musik wider. Es sind mehrere Tourneen mit Mutter's Virtuosi geplant. In den USA gastierte sie außerdem mit »Air – Homage to Sibelius« von Thomas Adès. Zusammen mit Lambert Orkis und dem Cellisten Maximilian Hornung tourte sie auch mit Kammermusik durch Europa. Einen weiteren musikalischen Schwerpunkt stellt 2023 John Williams' Werk dar: In Australien, Europa sowie den USA spielt Mutter das ihr gewidmete Violinkonzert



Nr. 2 sowie eine Auswahl virtuoser Filmmusik-Adaptionen. Mit Krzysztof Pendereckis Zweitem Violinkonzert »Metamorphosen« zum 90. Geburtstag des 2020 verstorbenen Komponisten beschließt Anne-Sophie Mutter das Jahr 2023. Mutter erhielt 2022 die Ehrendoktorwürde der Krzysztof-Penderecki-Musikakademie Krakau, und Polen verlieh ihr 2018 als erster deutscher Künstlerin die »Gloria-Artis-Medaille« in Gold. Im selben Jahr wurde sie auch zum Ehrenmitglied der Accademia Nazionale di Santa Cecilia – Roma ernannt. 2017 ehrte Rumänien sie mit dem Kulturverdienstorden im Rang eines Großoffiziers. Darüber hinaus ist Mutter Trägerin des Großen Bundesverdienstkreuzes, des Ehrenzeichens für Verdienste um die Republik Österreich und vieler weiterer Auszeichnungen. Im Juni 2023 erhielt Anne-Sophie Mutter den Preis des Klavier-Festivals Ruhr, und die Royal Philharmonic Society zeichnete sie mit der Goldmedaille aus.

MUTTER'S VIRTUOSI IM HEUTIGEN KONZERT



Timothy Choo (Violine)
ist seit 2021 Ensemble-
Mitglied.



Mohamed Hiber (Violine)
ist seit 2020 Stipendiat der
Anne-Sophie Mutter Stif-
tung. Er spielt gegenwärtig
ein Instrument von Jean-
Baptiste Vuillaume von
1858 sowie einen Bogen
von Benoît Rolland, beides
Leihgaben der Anne-Sophie
Mutter Stiftung.

MUTTER'S VIRTUOSI

Anne-Sophie Mutter konzertiert seit Jahren mit verschiedenen Stipendiat:innen ihrer Stiftung, um sie an das Leben als Profimusiker:innen heranzuführen und gleichzeitig einem breiten Publikum vorzustellen. Im Frühjahr 2011 startete sie darüber hinaus das Projekt Mutter's Virtuosi: Dieses Ensemble unter der musikalischen Leitung der Geigerin besteht aus gegenwärtigen und ehemaligen Stipendiat:innen der Anne-Sophie Mutter Stiftung sowie weiteren jungen Musiker:innen. Auf ihren Tourneen durch Europa, Nordamerika und Asien stellen die Virtuosi ihrem Publikum immer wieder neue Werke vor und spielen auch Benefizkonzerte. »Es ist mir wichtig, dass unsere Stipendiaten ihre gesellschaftliche Verantwortung als Künstler wahrnehmen«, sagt Anne-Sophie Mutter. »Musik ist ein Geschenk an alle, eine Möglichkeit, ungeachtet der Herkunft gemeinsam zu empfinden, etwas Sinnvolles zu tun und sich als Musiker in den Dienst der Gesellschaft zu stellen.« Das Solisten-Ensemble ist auch auf Tonträger und Video zu bewundern.

Zu Beginn des Jahres 2023 ist Anne-Sophie Mutter mit ihren Virtuosi in Island, den USA sowie in Kanada zu Gast. In insgesamt sieben Konzerten wird das Konzert A-Dur op. 5 Nr. 2 von Joseph Bologne (Chevalier de Saint-Georges) aufgeführt. Des Weiteren ist die Auftragskomposition von Anne-Sophie Mutter, Unsuk Chins »Gran Cadenza«, zum ersten Mal in den besuchten Ländern zu hören. Vivaldis Konzert für vier Violinen h-Moll op. 3 Nr. 10 sowie seine »Vier Jahreszeiten« stehen ebenfalls auf dem Programm. Zwei weitere Tourneen im Juni und im August/September 2023 führen Anne-Sophie Mutter und ihre Virtuosi durch Europa. Das Repertoire umfasst Werke von J. S. Bach, das der Geigerin gewidmete Nonet von André Previn sowie das Violinkonzert D-Dur von Francesco Maria Veracini und das Konzert A-Dur op. 5 Nr. 2 von Joseph Bologne (Chevalier de Saint-Georges). Vierzehn Streicher werden zusammen mit Knut Johannessen am Cembalo unter der Leitung von Anne-Sophie Mutter konzertieren.



Carla Marrero (Violine)
ist seit 2017 Ensemble-Mitglied. Sie spielt gegenwärtig ein Instrument von Jean-Baptiste Vuillaume von 1843, eine Leihgabe der Anne-Sophie Mutter Stiftung.



Elias David Moncado (Violine)
ist seit 2023 Stipendiat der Anne-Sophie Mutter Stiftung.



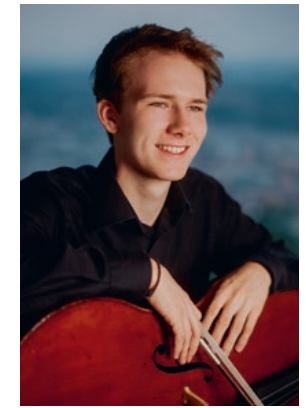
Samuel Nebyu (Violine)
ist seit 2022 Stipendiat der Anne-Sophie Mutter Stiftung. Er spielt gegenwärtig einen Bogen von Benoît Rolland, eine Leihgabe der Anne-Sophie Mutter Stiftung.



Muriel Razavi (Viola)
ist seit 2023 Ensemble-Mitglied.



Margarita Balanas (Violoncello)
ist seit 2019 Ensemble-Mitglied.



Lionel Martin (Violoncello)
ist seit 2017 Stipendiat der Anne-Sophie Mutter Stiftung. Er spielt gegenwärtig einen Bogen von Benoît Rolland, eine Leihgabe der Anne-Sophie Mutter Stiftung.



Agata Szymczewska (Violine)
ist seit 2013 Ensemble-Mitglied. Sie spielt gegenwärtig eine Violine von Nicolò Gagliano, 1755, eine private Leihgabe von Anne-Sophie Mutter.



Hwayoon Lee (Viola)
ist seit 2011 Stipendiatin der Anne-Sophie Mutter Stiftung. Sie spielt gegenwärtig einen Bogen von Benoît Rolland, eine Leihgabe der Anne-Sophie Mutter Stiftung.



Matthew Lipman (Viola)
ist seit 2023 Ensemble-Mitglied.



Sakura Toba (Violoncello)
ist seit 2023 Ensemble-Mitglied. Sie spielt gegenwärtig ein Instrument von Jean-Baptiste Vuillaume von 1840, eine Leihgabe der Anne-Sophie Mutter Stiftung.



Roman Patkoló (Kontrabass)
war von 1999 bis 2011 Stipendiat der Anne-Sophie Mutter Stiftung.



Knut Johannessen (Cembalo)
ist Professor an der Norwegian Academy of Music in Oslo und seit 2011 'gemeinsam mit Anne-Sophie Mutter und Mutter's Virtuosi auf Tournee.

CD- EMPFEH- LUNGEN des dc-musicstore



www.dc-musicstore.de
dc-musicstore, Schützengasse 12
01067 Dresden

ANTONIO VIVALDI, JOHANN SEBASTIAN BACH U. A.

5 CLASSIC ALBUMS
ANNE-SOPHIE MUTTER,
BERLINER PHILHARMO-
NIKER, HERBERT VON
KARAJAN, SIR NEVILLE
MARRINER U. A., EMI 2012
(5 CDS)

Nicht nur klassische Werke wer-
den zu Legenden - auch die CDs,
auf denen ihre besten Interpreta-
tionen zu erleben sind. Diese fünf
berühmtesten Alben von Anne-

Sophie Mutter gehören zweifelsohne dazu.

JOHANNES BRAHMS & CLARA SCHUMANN

KONZERT FÜR VIOLINE, CELLO & ORCHESTER OP. 102 & KLAVIERTRIO OP. 17

ANNE-SOPHIE MUTTER, PABLO FERRÁNDEZ, CZECH PHIL-
HARMONIC ORCHESTRA, MANFRED HONECK, SONY 2022
Ferrández ist Mitglied von Mutter's Virtuosi. Gemeinsam spielen sie hier
ein Kammermusikwerk mit sinfonischer Wirkung und bieten dabei klang-
liche Ausgewogenheit, verbunden mit perfekter Virtuosität. Komplettiert
wird das Album durch Clara Schumanns Klaviertrio g-Moll, ein Stück voller
Turbulenz, beindruckender Komplexität und tiefer Sehnsucht.

JOHN WILLIAMS VIOLINKONZERT NR. 2 U. A.

ANNE-SOPHIE MUTTER, BOSTON SYMPHONY
ORCHESTRA, JOHN WILLIAMS, DG 2022
Über sein Violinkonzert sagt Williams, dass es ihm vor allem um Mutter
und um die Violine als Meisterwerk der Streicherbaukunst ging. Die große
Künstlerin wurde ihm zur Inspiration. Dem sehr persönlichen Konzert fol-
gen drei fantastische Zugaben aus Williams' berühmten Filmmusiken.



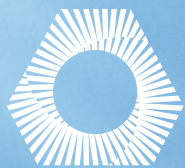
Einfach mitreißend.

**Genießen Sie ein
einzigartiges Konzerterlebnis.**

Präsentiert und gefördert von der
Sparkassen-Versicherung Sachsen,
Klassikpartner der Dresdner
Musikfestspiele 2023.

SV Sparkassen
Versicherung
Sachsen

wir-versichern-sachsen.de



Dresdner
Philharmonie

KULTURPALAST
DRESDEN

SA 2. SEP 2023 | 19.30 Uhr
SO 3. SEP 2023 | 18.00 Uhr

ELGAR UND STRAUSS

Narong Prangcharoen
Neues Werk für Orchester (UA)

Edward Elgar
Cellokonzert e-Moll

Richard Strauss
>Also sprach Zarathustra<
Sinfonische Dichtung

KAHCHUN WONG | Dirigent
GAUTIER CAPUÇON | Violoncello
DRESDNER PHILHARMONIE

SA 9. SEP 2023 | 19.30 Uhr

BEETHOVENS >PASTORALE<

Gregor A. Mayrhofer
Konzert für Recycling-Percussion
und Orchester

Ludwig van Beethoven
Sinfonie Nr. 6 F-Dur >Pastorale<

DUNCAN WARD | Dirigent
VIVI VASSILEVA | Percussion
DRESDNER PHILHARMONIE

SA 16. SEP 2023 | 19.30 Uhr
SO 17. SEP 2023 | 18.00 Uhr

**RACHMANINOW UND
TSCHAIKOWSKI**

Sergei Rachmaninow
Klavierkonzert Nr. 3 d-Moll

Peter Tschaikowski
Sinfonie Nr. 4 f-Moll

KRZYSZTOF URBAŃSKI | Dirigent
BORIS GILTBURG | Klavier
DRESDNER PHILHARMONIE

ticket@dresdnerphilharmonie.de
dresdnerphilharmonie.de

MIT DER DRESDNER
PHILHARMONIE
IM KULTURPALAST

**GROSSE
MOMENTE**

23

TURANDOT

Giacomo Puccini – ML: Ivan Repušić/I: Marie-Eve Signeyrole/Co-Regie: Heiko Hentschel
7. Oktober 2023

DIE JÜDIN VON TOLEDO (URAUFFÜHRUNG)

Detlev Glanert – ML: Jonathan Darlington/I: Robert Carsen – 10. Februar 2024

DIE FRAU OHNE SCHATTEN

Richard Strauss – ML: Christian Thielemann/I: David Bösch – 23. März 2024

KÁŤA KABANOVÁ / KATJA KABANOWA

Leoš Janáček – ML: Alejo Pérez/I: Calixto Bieito – 28. April 2024

BENVENUTO CELLINI

Hector Berlioz – ML: Giampaolo Bisanti/I: Barbora Horáková Joly – 29. Juni 2024

**SCHWANENSEE
(BALLETT-URAUFFÜHRUNG)**

C: Johan Inger/ML: Thomas Herzog – 9. Dezember 2023

PLOT POINT (BALLETT)

C: George Balanchine/Crystal Pite/Twyla Tharp – 2. Juni 2024

SEMPER ZWEI

POWDER HER FACE

Thomas Adès – ML: Tim Anderson/I: Georg Schmedleitner – 20. Oktober 2023

**DER 35. MAI
ODER KONRAD REITET IN DIE SÜDSEE
(BALLETT-URAUFFÜHRUNG)**

Gordon Kampe – C: Raphaël Coumes-Marquet/ML: Katharina Müllner – 15. Dezember 2023

WOYZECK

Robert Wilson/Tom Waits/Kathleen Brennan – ML: Max Renne/I: Manfred Weiß
7. Juni 2024

**RICHARD STRAUSS-TAGE
IN DER SEMPEROPER**

27. März bis 7. April 2024

Semperoper

Dresden

Änderungen vorbehalten.
Aktuelle Informationen zum Spielplan
finden Sie auf semperoper.de

24



Semperoper
Dresden



MORITZBURG FESTIVAL
4. - 20. AUGUST 2023



KÜNSTLERISCHER LEITER: JAN VOGLER

WWW.MORITZBURGFESTIVAL.DE

*Gewandhaus
Orchester*



Klassik airleben

30. JUN / 01. JUL 2023

20.30 UHR | EINTRITT FREI

Open Air
im Rosental

präsentiert von

PORSCHE

GROSSES
CONCERT

Co-Sponsoren

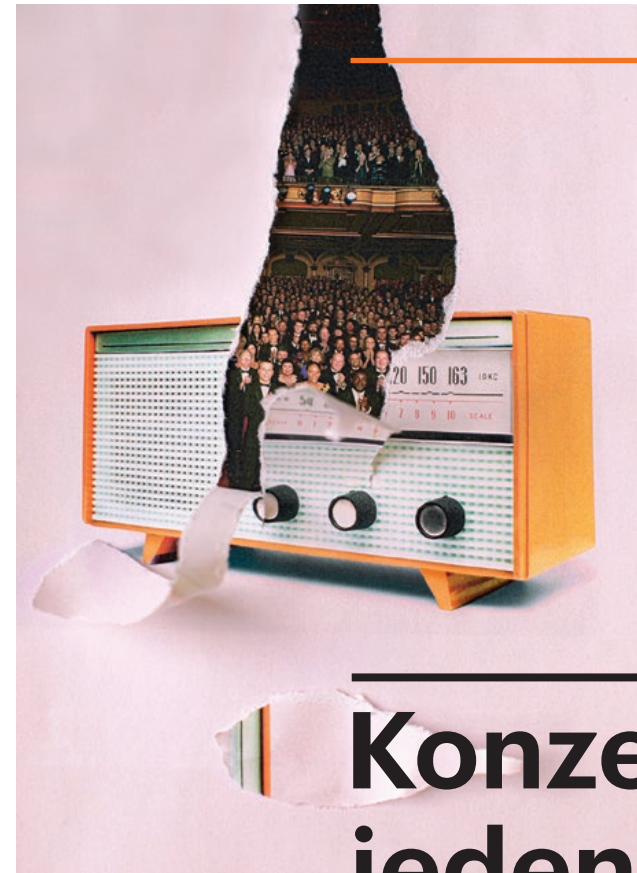


SÄCHSISCHE **SZ** DE*

Mein Zuhause. Mein Thema.

RUND UM DIE UHR KULTUR FÜR SACHSEN

**JETZT SÄCHSISCHE.DE
4 WOCHEN KOSTENLOS &
UNVERBINDLICH TESTEN!**



Aus Opernhäusern,
Philharmonien
und Konzertsälen.

Konzerte, jeden Abend. Jederzeit.



In der DfK Audiothek App, im
Radio über DAB+ und UKW
[deutschlandfunkkultur.de/
konzerte](https://deutschlandfunkkultur.de/konzerte)



**JAN
VOGLER**
BEI SONY CLASSICAL



GESELLSCHAFT
FREUNDE DER DRESDNER
MUSIKFESTSPIELE E.V.

Musik braucht Freunde!

Fördern Sie einzigartige musikalische Erlebnisse!

Engagieren Sie sich für die Musik und ihre Stadt!

Teilen Sie Begeisterung!

Werden Sie Freund oder Freundin der Dresdner Musikfestspiele.
Wir freuen uns auf Sie.

+49 (0)351 478 56 11

freunde@musikfestspiele.com

www.musikfestspiele.com/freundeskreis



janvogler.com sonyclassical.de

Foto © Oliver Killig / Sony Music





SONDERKONZERT

15. November 2023 | 19.30 Uhr | Frauenkirche

PHILIPPE JAROUSSKY

**LE CONCERT DE LA LOGE &
JULIEN CHAUVIN**

»FORGOTTEN ARIAS«

Werke von Christoph Willibald Gluck, Johann Adolph Hasse,
Niccolò Jommelli, Josef Mysliveček und Tommaso Traetta

Karten ab 20. Juni 2023

KON- ZERT- TIPP

Amerikanischer Jazz und klassischer Swing in erstklassiger Interpretation: Dafür stehen der Jazztrompeter und neunfache »Grammy«-Gewinner **Wynton Marsalis** und sein **Jazz at Lincoln Center Orchestra**. Das Abschlusskonzert am **Sonntag, dem 18. Juni, um 18 Uhr** in der **Jungen Garde** verspricht eine stimmungsvolle Kostprobe des hin- und mitreißenden Spiels dieser Formation.

TIPP

LUST AUF KONZERTSPAZIERGÄNGE MIT DEM FESTSPIELTEAM?
MEHR INFORMATIONEN AUF UNSERER WEBSITE

DIE DRESDNER MUSIKFESTSPIELE 2024 FINDEN
VOM **09. MAI BIS 09. JUNI** STATT.
VORVERKAUFSBEGINN: 20. NOVEMBER 2023

IMPRESSUM

Intendant | Jan Vogler

Dramaturgie & Konzertplanung | Imke Hinz, Katarina Hinzpeter

Redaktion | Sophia Schulz

Redaktionelle Mitarbeit | Sören Frickenhaus, Anna-Lena Großmann, Ana Maria Quandt,
Constanze Wirsing – Craut & Rüben Wörterei

Lektorat | Christiane Filius-Jehne – lektoratundmehr

Artdirektion | BOROS

Layout, Gestaltung & Satz | Agentur Grafikladen, Dresden

www.musikfestspiele.com

TEXTNACHWEISE

Der Einführungstext von Christoph Guddorf ist ein Originalbeitrag für dieses Heft.

BILDNACHWEISE

Titel: Anne-Sophie Mutter © The Japan Art Association / The Sankei Shimbun; S. 6: Antonio Vivaldi, Porträt von François Morellon la Cave, 1725, Quelle: Wikimedia Commons; S. 8: Johann Sebastian Bach, Gemälde von Elias Gottlob Haussmann, Öl auf Leinwand, 1746, Quelle: Wikimedia Commons; S. 9: Joseph Bologne, Chevalier de Saint-Georges, Porträt von Mather Brown, 1787, Quelle: Wikimedia Commons; S. 11: Anne-Sophie Mutter © Stefan Höderath / DG; S. 12/13: Mutter's Virtuosi © Ansgar Klostermann; S. 13: Timothy Chooi © Den Sweeney, Mohamed Hiber © A. Poupel; S. 14: Carla Marrero © Francisco Acosta, Elias David Moncada © Zuzanna Specjal, Samuel Nebyu © Michael Shingo Crawford, Agata Szymczewska © Bruno Fidrych, Hwayoon Lee © Tae Kyeong Lee, Matthew Lipman © Abi Krelik; S. 15: Muriel Razavi © Verena Bruening, Margarita Balanas © Sandra Vijandi, Lionel Martin © Ronny Zimmermann, Sakura Toba © Julia Wesely, Roman Patkoló © Roman M. Balikowski, Knut Johannessen © Veronica van Groningen

Trotz Bemühungen konnte es nicht immer gelingen, alle Rechteinhaber der veröffentlichten Texte und Bilder ausfindig zu machen. Urheber, die nicht erreicht werden konnten, wenden sich bitte an die Herausgeber.

Änderungen vorbehalten!

Film- oder Fotoaufnahmen während des Konzertes sind nicht gestattet.

Einzigartige Stimmung.



Wo die Bühne der Musik gehört.

Ob große oder kleine Bühne – ein Auftritt vor Publikum ist immer einzigartig. Wie auch jeder einzelne Mensch. Damit alle das eigene Talent erkennen können, ist uns die Musikförderung so wichtig. Wir unterstützen daher Musikvereine und organisieren zahlreiche Veranstaltungen in der Region.

Weil's um mehr als Geld geht.



Ostächsische
Sparkasse Dresden